



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Romantisches

Walzel, Oskar

Bonn, 1934

Nachtrag

[urn:nbn:de:hbz:466:1-99238](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-99238)

antiker und neuer Kultur, eine Vereinheitlichung des zwiespältigen Menschen, eine Überwindung aller Einseitigkeit. Das ist für Schiller der wahre Sinn seiner Synthese der Antithesen zu einem Ideal. Ist es nicht auch der eigentliche Sinn von Müllers vermittelnder Kritik? Schon als auf diesen Blättern zum erstenmal Müllers Name zu nennen war (S. 47 f.), kündigte sich das an. Nimmt Müllers vermittelnde Kritik vieles vorweg, das dem 19. Jahrhundert immer lieber werden sollte, er baute auch mit an dem einen Gedanken, den dieses Jahrhundert vielleicht am dringlichsten durchzusetzen strebte, an dem Gedanken eines Dritten Reichs, wie es den Gesinnungsgeoffenen Jhsens vorschwebte.

Nachtrag

Gundolfs Aufsatz über F. Schlegel ist oben S. 74 und 84 mit Willen nach dem Erstdruck angeführt. Er ist in Gundolfs „Romantiker“ (Berlin-Wilmersdorf 1930 S. 9 ff.) übergegangen. Die erwähnten Sätze Gundolfs finden sich hier S. 13 f.

Zu S. 213: Lessings Satz „Es wird das neue Evangelium kommen“ erscheint auch in F. Schlegels Sonett „Lessings Worte“ von 1801 (Sämtliche Werke, 2. Ausg. 10, 15).